

## Alphabetisches Verzeichnis der Anfangszeilen der Gedichte.

	Seite		Seite
Ach, wie schön bist du . . . . .	23	Des Weibes Leib ist ein Gedicht . . . . .	34
Als die junge Rose blühte . . . . .	32	Deutschland ist noch ein kleines . . . . .	167
Als ich dich zum erstenmale . . . . .	37	Dich fesselt mein Gedankenbann . . . . .	50
Als ich ging nach Ottenjen hin . . . . .	57	Die arme Seele spricht zum Leibe . . . . .	90
Als sie mich umschlang . . . . .	10	Die Briten zeigten sich sehr rüde . . . . .	201
Am Himmel Sonn' und Mond . . . . .	85	Die du bist so schön und rein . . . . .	3
Auf dem Festland bleibt der Ritter . . . . .	138	Die Gule studierte Pandekten . . . . .	167
Auf den Wolken ruht der Mond . . . . .	71	Die Freiheit hat man satt am End' . . . . .	196
Auf die schlafende Zuleima . . . . .	113	Die Freunde, die ich getüht . . . . .	103
Auf eisernen Schienen, so schnell . . . . .	156	Die Gestalt der wahren Söhne . . . . .	96
Augen, die ich längst vergessen . . . . .	32	Die grauen Nachmittagswolken . . . . .	70
Augen, sterblich schöne Sterne . . . . .	20	Die Liebe begann im Monat März . . . . .	22
Bang hat der Pfaff sich in der . . . . .	59	Die Liebesgluten, die so lodend . . . . .	40
Beeren-Meyer, Meyer-Beer . . . . .	178	Die Meeresfluten blühen . . . . .	113
Bei der Königswahl, wie sich . . . . .	192	Die Neger berichten: der König . . . . .	180
Beine hat uns zwei gegeben . . . . .	75	Die Philister, die Beschränkten . . . . .	74
Befehl'gend ist es, wenn die Knospe . . . . .	20	Die roten Blumen hier . . . . .	6
Bin kein sittsam Bürgerknecht . . . . .	180	Die Schlechten siegen, untergehn . . . . .	64
Blamier mich nicht, mein schönes . . . . .	10	Dieses Buch sei dir empfohlen . . . . .	58
Brich aus in lauten Klagen . . . . .	165	Die Söhne des Glüdes beneid' . . . . .	89
Das gelbe Laub erzittert . . . . .	31	Die ungetreue Luise . . . . .	114
Das Glück, das gestern mich . . . . .	34	Die Wälder und Felder grünen . . . . .	68
Das ist Herr Ludwig von Baverland . . . . .	169	Die Welt war mir nur . . . . .	63
Da sitzt er und schwacht . . . . .	174	Die Zeit verfliehet, jedoch das Schloß . . . . .	165
Das macht den Menschen glücklich . . . . .	21	Du bist begeistert, du hast Mut . . . . .	188
Das Angezieser jeden Lands . . . . .	82	Du hast nun Titel, Amter . . . . .	79
Das waren zwei liebe Geschwister . . . . .	121	Du Lilie meiner Liebe . . . . .	12
Das war in jener Kinderzeit . . . . .	82	Du singst, wie einst Thyrtäus sang . . . . .	168
Daß ich dich liebe, o Mäyseschen . . . . .	68	Du sollst mich liebend umschließen . . . . .	9
Dein Freundesgruß konnt' mir . . . . .	63	Du warst ein blondes Jungfräulein . . . . .	94
Den Strauß, den mir Matzilde . . . . .	42	Du weinst und siehst mich an . . . . .	44
Den Tag, den hab' ich . . . . .	31	Eingehüllt in graue Wolken . . . . .	72
Der eine kann das Unglück nicht . . . . .	189	Ein Jahrtausend schon und länger . . . . .	164
Der Kaiser saß auf dem Zaunbetrübt . . . . .	151	Ein Pudel, der mit gutem Zug . . . . .	154
Der Leid lag auf der Totenbah' . . . . .	217	Einjam auf dem Strand von Cuba . . . . .	131
Der Nachtwind durch die Loken . . . . .	124	Einjam in der Waldkapelle . . . . .	111
Der pöhlharmonische Katerverein . . . . .	182	Einjam klag' ich meine Leiden . . . . .	4
Der schlimmste Wurm: des Zweifels . . . . .	61	Einst sah ich viele Blumen blühen . . . . .	93
Der Superlargo Mynheer van Koel . . . . .	117	Ein ungeheurer Kalfelsen . . . . .	16
Derweilen auf dem Lotterbette . . . . .	87	Ein Wetterstrahl, beleuchtend . . . . .	96
Der weite Boden ist überzogen . . . . .	19	Er ist so herzbeweglich . . . . .	33
Des Overtürners Töchterlein . . . . .	24	Erstorben ist in meiner Brust . . . . .	109

	Seite		Seite
Es erklingt wie Liedestöne . . . . .	20	Ich seh' dich an und glaub' es . . . . .	36
Es saß mich wieder der alte Mut . . . . .	10	Ich seh' im Stundenglase schon . . . . .	41
Es gab den Dolch in deine Hand . . . . .	104	Ich war, o Lamm, als Hirt . . . . .	42
Es geht am End', es ist . . . . .	40	Ich will mich im grünen Wald . . . . .	66
Es gibt zwei Sorten Ratten . . . . .	202	Ich wohnte früher weit von hier . . . . .	3
Es glänzt so schön . . . . .	33	Ich wolte, meine Lieder . . . . .	11
Es glühte der Tag, es glühte . . . . .	65	Im düstern Auge keine Thräne . . . . .	177
Es hatte mein Haupt die schwarze . . . . .	92	Im Jahre achtundvierzig hielt . . . . .	210
Es ist der rechte Weg . . . . .	201	Im lieben Deutschland daheime . . . . .	204
Es ist die Libelle, die blaue . . . . .	150	Im Mondenglanze ruht das Meer . . . . .	72
Es ist ein König in Thule . . . . .	173	In beider Weichbild schießt . . . . .	163
Es kommt der Lenz . . . . .	27	In den Küßen welche Lüge . . . . .	15
Es kommt der Tod — jetzt will . . . . .	52	In Vaters Garten heimlich steht . . . . .	6
Es läuft dahin die Barte . . . . .	33	Ja, Freund, hier unter den Linden . . . . .	8
Es saß ein brauner Wanzerich . . . . .	81	Jedweder Gefelle, sein Mädel . . . . .	5
Es schauen die Blumen alle . . . . .	7	Jegliche Gestalt bekleidend . . . . .	17
Es sitzen am Kreuzweg . . . . .	96	Jetzt kannst du mit vollem Recht . . . . .	27
Es tanzt die schöne Libelle . . . . .	148	Jetzt verwundet, krank und leidend . . . . .	25
Es träumte mir von einer . . . . .	45	Juan Ponce de Leon wahrlich . . . . .	145
Es war einmal ein Teufel . . . . .	79	Kitty stirbt! und ihre Wangen . . . . .	30
Es zieht mich nach Nordland . . . . .	56	Komme, Freund, der Braut . . . . .	237
Ewigkeit, wie bist du lang . . . . .	101	Laß bluten deine Wunden, laß . . . . .	102
Freundschaft, Liebe, Stein . . . . .	67	Laß dein Grämen und dein Schämen . . . . .	186
Frohlockt, Montageten, und glaubst . . . . .	116	Laß die heil'gen Parabolten . . . . .	91
Fürchte nichts, geliebte Seele . . . . .	23	Laß mich mit glühnden Zungen . . . . .	50
Für eine Grille — jedes Wagen . . . . .	39	Lebe wohl, und sei's auf immer . . . . .	232
Ganz entseßlich ungesund . . . . .	87	Leb wohl! leb wohl! im blauen . . . . .	235
Gar böse Sache, so alt und grau . . . . .	147	Leb wohl, mein Weib, sprach Hans . . . . .	205
Geleert hab' ich nach Herzenswunsch . . . . .	100	Lesung: Da Binzig Nathan . . . . .	60
Gib ihren wahren Namen immer . . . . .	74	Liebe Nachbarn, mit Vergunst! . . . . .	115
Glaube nicht, daß ich aus Dummheit . . . . .	41	Lieben und Hassen, Hassen . . . . .	63
Groß ist die Ähnlichkeit der beiden . . . . .	101	Meine gute, liebe Frau . . . . .	37
Hab' eine Jungfrau nie verführt . . . . .	39	Meine Qual und meine Klagen . . . . .	66
Hände küssen, Güte rüden . . . . .	79	Mein Fritz lebt nun im Vaterland . . . . .	58
Hast du die Lippen mir wund . . . . .	10	Mein Lehrer, mein Aristoteles . . . . .	174
Hast einen bunten Teppich . . . . .	60	Mein Tag war heiter, glücklich . . . . .	89
Hatte wie ein Pelikan . . . . .	23	Mich loden nicht die Himmelsauen . . . . .	97
Heiter übertrahst die Sonne . . . . .	140	Mich ruft der Tod — Ich wollt' . . . . .	43
Herr Ludwig von Bayerland . . . . .	170	Mir lodert und wogt im Hien . . . . .	98
Herwegh, du eiserne Lerche . . . . .	169	Mir redet ein die Eitelkeit . . . . .	32
Himmlich war's, wenn . . . . .	13	Mir träumte von einem schönen . . . . .	28
Hoch aus dem blauen Himmelszelt . . . . .	119	Mit deinen großen, allwissenden . . . . .	18
Holde Muse, gib mir Kunde . . . . .	53	Mit dummen Mädchen, hab' ich . . . . .	21
Hört zu, ihr deutschen Männer . . . . .	162	Mit starken Händen schob ich . . . . .	66
Ich bin das Schwert, ich bin . . . . .	166	Mittelalterliche Robeit . . . . .	104
Ich bin nun fünfunddreißig Jahr' . . . . .	29	Mutter zum Bienelein . . . . .	112
Ich dacht' an sie den ganzen Tag . . . . .	7	Nachts, erfährt vom wilden Geiste . . . . .	109
Ich glaub' nicht an den Himmel . . . . .	9	Nicht gedacht soll seiner werden! . . . . .	107
Ich habe die süße Liebe gesucht . . . . .	67	Nicht von Raben, nein mit Raben . . . . .	78
Ich habe verlaßt, bei Tag . . . . .	78	Nie lösch, als wär' sie gegossen . . . . .	198
Ich kann es nicht vergessen . . . . .	9	Oben auf dem Rolandsee . . . . .	58
Ich laß nicht die Kindlein . . . . .	208	Oben, wo die Sterne glühen . . . . .	61
Ich glaube die kleinen Lieder . . . . .	12	Ochse, deutscher Züngling, endlich . . . . .	59
Ich mache jetzt mein Testament . . . . .	220	O des heil'gen Jugendmutes! . . . . .	166
Ich muß die Ampel wieder füllen . . . . .	223	O, des liebenswürdig'en Dichters . . . . .	16
Ich sah sie lachen, sah sie lächeln . . . . .	94	O, die Liebe macht uns selig . . . . .	18

	Seite		Seite
D, du kanntest Koch und Küche . . .	18	Waisenfinder, zwei und zwei . . .	215
D, kluger Jetej, wieviel hat dir . . .	184	Wälderfreie Nachtigallen . . . . .	26
D, lächle nicht ob meinen finstern . . .	234	Was bedeuten gelbe Rosen . . . . .	20
D, mein genädiges Fräulein . . . . .	12	Was willst du traurig liebes . . . . .	13
Panaſchterer Reichenwagen . . . . .	124	Welch ein zierlich Ebenmaß . . . . .	19
Sanftes Kafen, wildes Kofen . . . . .	77	Welcher Frevler, Freund! Abtrünnig . . .	40
Schöne, helle, goldne Sterne . . . . .	7	Wenn die Stunde kommt . . . . .	57
Schöne, wirtschaftliche Dame . . . . .	13	Wenn ich bei meiner Liebſten bin . . . . .	8
Schük' euch Gott vor Überhitzung . . . . .	27	Wenn junge Herzen brechen . . . . .	17
Selig dämmernd, ſonder Harm . . . . .	60	Wenn ſich die Bluteigel vollgefogen . . . .	100
Sie küßten mich mit ihren falſchen . . . . .	105	Wer ein Herz hat und im Herzen . . . . .	108
Sie that ſo fromm, ſie that ſo gut . . . . .	24	Wie die Hände liſenweiß . . . . .	25
Sohn der Thorheit! träume immer . . . . .	159	Wie du knurſt und laſt . . . . .	28
Solang' ich den deutſchen Miſchel . . . . .	187	Wie entwickeln ſich doch ſchnelle . . . . .	22
Stehſt du in vertrautem Umgang . . . . .	78	Wie langſam kriechet ſie dahin . . . . .	92
Steiget auf, thr alten Träume! . . . . .	69	Wie nähm' die Armut bald . . . . .	67
Stolz und gebietend iſt des Leibes . . . . .	62	Wir, Bürgermeiſter und Senat . . . . .	207
Streiche von der Stirn den Lorbeer . . . . .	80	Wir müſſen zugleich uns betrüben . . . . .	21
Stunden, Tage, Ewigkeiten . . . . .	101	Wir träumten von einer Flotte . . . . .	175
Tag und Nacht hab' ich gedichtet . . . . .	69	Wir wollen jezt Frieden machen . . . . .	11
Um Mitternacht war ſchon . . . . .	64	Worte! Worte! keine Thaten . . . . .	51
Unbequemer neuer Glauben . . . . .	167	Wo wird einſt des Wandermäden . . . . .	73
Und die Hufaren lieb' ich ſehr . . . . .	115	Wunderglaube! blaue Blume . . . . .	125
Unſer Grab erwärmt der Ruhm . . . . .	110	Zu der Laubheit und der Flaubheit . . . . .	15
Unſre Seelen bleiben freilich . . . . .	30	Zu Dresden, in der ſchönen Stadt . . . . .	164
Verleze nicht durch kalten Ton . . . . .	73	Zufrieden nicht mit deinem . . . . .	62
Vom Schöpffenſuhle der Vernunft . . . . .	95	Zu Raſſel waren zwei Ratten . . . . .	153
Vor der Bruſt die tricoloren . . . . .	28	Zu Münch'n in der Schloßkapell' . . . . .	172
Wahrhaftig, wir beide bilden . . . . .	51	Zwei Dajen diſputierten ſich . . . . .	74